

# WOCHENBERICHT

## DES

### INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

5. JAHRGANG

BERLIN, DEN 18. JANUAR 1933

NUMMER 42

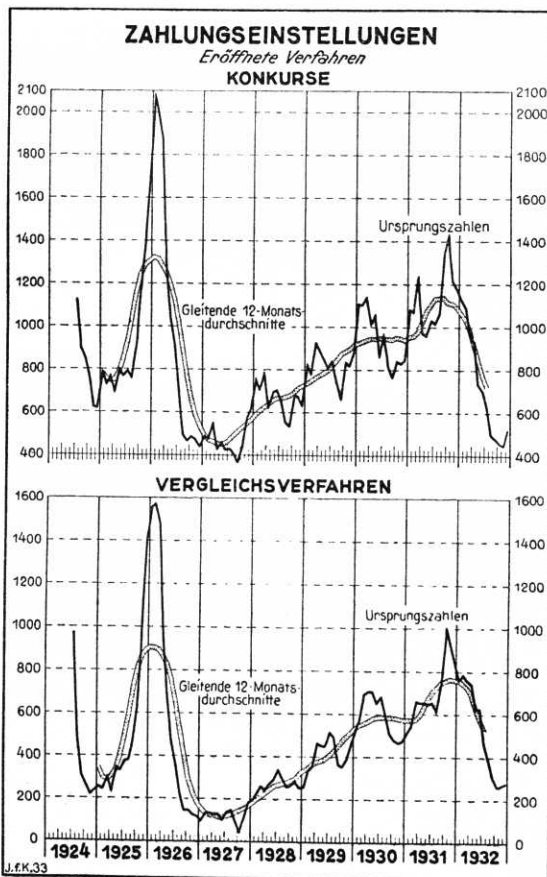
Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische  
Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

### Die Kreditsicherheit

Seit Anfang 1932 hat die Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren rasch abgenommen. Die Wechselproteste haben sich stärker vermindert als der Wechselumlauf. Andererseits scheinen die angemeldeten Konkurse und Vergleichsverfahren für die Gläubiger mit ungünstigeren Ergebnissen abzuschließen als in früheren Jahren. Im ganzen aber ist in Industrie, Handel und Handwerk doch eine beträchtliche Besserung der Kreditsicherheit festzustellen. Dagegen sind in der Landwirtschaft zwar die finanziellen Schwierigkeiten für viele Betriebe durch gesetzliche Maßnahmen gemildert worden; die Gläubiger müssen aber nach wie vor damit rechnen, daß große Teile ihrer Forderungen an die Landwirtschaft uneinbringlich sind.

Die Zahlungseinstellungen hatten im Dezember wieder etwas zugenommen. Dabei handelte es sich aber wohl nur um eine saisonmäßige Bewegung. Nach dem »normalen« Saisonrhythmus wäre bereits

Allerdings hat sich die Kreditsicherheit im Lauf des Jahres nicht ganz so stark erhöht, wie man nach den Angaben über die eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren vermuten könnte. Die Zahl der mangels Masse abgelehnten Konkurse war im Oktober und November 1932 nur um rd. 21 v. H. niedriger als vor einem Jahr, während



**Die Konkurse seit Anfang 1930**  
(Nach den Zählkarten der Amtsgerichte)

Zeit	Konkursanträge <sup>1)</sup>	Mangels Masse abgelehnte Konkurse <sup>2)</sup>		Eröffnete Konkurse <sup>3)</sup>
		Zahl	in v. H.	
<b>1930</b> 1. Vj. M.D. ....	1 457	327	22,4	1 130
2. » » .....	1 316	343	26,1	973
3. » » .....	1 154	321	27,8	833
4. » » .....	1 174	335	28,5	839
<b>1931</b> 1. Vj. M.D. ....	1 531	436	28,5	1 095
2. » » .....	1 384	431	31,1	953
3. » » .....	1 582	436	27,6	1 146
4. » » .....	1 777	536	30,2	1 241
<b>1932</b> 1. Vj. M.D. ....	1 588	539	33,9	1 049
2. » » .....	1 252	473	37,8	779
3. » » .....	899	379	42,2	520
Oktober .....	866	409	47,2	457
November .....	905	428	47,3	477
Dezember .....	.	.	.	*) 521

<sup>1)</sup> Zahl der eröffneten und der mangels Masse abgelehnten Konkurse. — <sup>2)</sup> Gegenüber Wochenbericht Nr. 29 berichtigte Zahlen. <sup>3)</sup> Nach dem Reichsanzeiger.

die Zahl der eröffneten Konkurse in der gleichen Zeit um rd. 64 v. H. zurückgegangen ist. Im Oktober und November mußten im Jahr 1932 rd. 47 v. H. aller Konkursanträge mangels Masse abgelehnt werden (gegen 29 v. H. im Jahr 1931). In diesen Ziffern sind aber die Fälle nicht enthalten, in denen sich die Schuldner dem Zugriff der Gläubiger ganz zu entziehen wußten (über die Häufung solcher Fälle ist in den letzten Monaten von vielen Firmen geklagt worden).

Bei den Vergleichsverfahren scheint im Lauf des Jahres 1932 das finanzielle Ergebnis für die Gläubiger ungünstiger geworden zu sein. Die amtlichen

ab Oktober mit zunehmenden Insolvenzen zu rechnen gewesen; wenn sich nun diese Zunahme erst im Dezember (und auch dann noch in geringem Umfang) eingestellt hat, so ist dies zweifellos als Entspannungszeichen zu betrachten.

## Die deutsche Sozialversicherung in der Krise

*Das Schicksal der deutschen Sozialversicherung ist aufs engste an die Konjunktorentwicklung geknüpft; gerade die letzten Monate haben dies wieder sehr deutlich gezeigt. Seit dem Sommer 1932, seit also die Wirtschaft den Tiefpunkt der Krise überwunden hat, hat sich auch die Lage der deutschen Sozialversicherung gebessert.*

Da seit den Sommermonaten die Beschäftigung konjunkturell wieder etwas zugenommen hat, war eine wichtige Voraussetzung dafür gegeben, daß das Arbeitseinkommen nicht weiter sinkt. Das hat

aber gleichzeitig den Rückgang der Beitragseinnahmen in den wichtigsten Zweigen der Sozialversicherung zum Stillstand gebracht. Die Eingänge waren im 2. Halbjahr 1932 besser, als man

Fortsetzung S. 173

### Die Kreditsicherheit (Fortsetzung von S. 171)

Zahlen darüber werden freilich erst im Sommer vorliegen; jedoch berichtet z. B. die Handelskammer in Chemnitz<sup>1)</sup>, daß bei den Vergleichsverfahren, die in ihrem Bezirk vorgekommen sind, beträchtlich geringere Vergleichsquoten angeboten wurden als in früheren Jahren. Bei den Vergleichsverfahren im Chemnitzer Handelskammerbezirk wurden geboten:

Quoten von	im Jahre 1931	im Jahre 1932
über 50 v. H. ....	in 18 v. H. der Fälle	in 3 v. H. der Fälle
» 30 bis 50 v. H.	» 61 » » » »	» 61 » » » »
30 v. H. <sup>1)</sup> .....	» 21 » » » »	» 36 » » » »

<sup>1)</sup> Gesetzliche Mindestquote.

Von den vorgelegten Vergleichsvorschlägen waren nur etwa zwei Drittel so gesichert, daß die Handelskammer sie befürworten konnte.

Bei diesen Angaben handelt es sich freilich nur um die Zahl der Fälle. Den Verbindlichkeiten nach, um die es sich dabei handelt, darf wohl ein etwas günstigeres Bild erwartet werden. Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamts betrug die durchschnittliche Vergleichsquote bei den beendeten Vergleichsverfahren im Jahr 1931 rd. 51 v.H.; sie war also höher als man nach den Chemnitzer Angaben für das gleiche Jahr vermuten müßte. Allerdings erfaßt die amtliche Statistik nur bei etwa 70 v.H. der beendeten Verfahren die Schuldbeträge; man könnte also einwenden, daß bei den nicht erfaßten Fällen die Quote vielleicht viel geringer als bei den erfaßten sei; jedoch fehlen eingehende Unterlagen darüber.

Auch für das Jahr 1932 ist zu erwarten, daß die amtliche Statistik über die beendeten Vergleichsverfahren im ganzen Reichsgebiet ein etwas günstigeres Bild von den gebotenen Vergleichsquoten zeigen wird als die Chemnitzer Angaben über die Zahl der Fälle. Trotzdem mögen die Zahlen aus dem Chemnitzer Handelskammerbezirk kennzeichnend für die Zerrüttung der Schuldnerbilanzen in der Krisis sein. (Der Preissturz hatte dazu geführt, daß die Warenvorräte, Gebäude usw. sprunghaft an Wert verloren, ohne daß sich an ihrem Bestand etwas änderte, während die Verbindlichkeiten häufig noch anstiegen.)

\*

Schließlich ist auch hier — wie bei allen Untersuchungen über die Kreditsicherheit — erneut zu betonen, daß die Statistik der Zahlungseinstellungen keine Aufschlüsse über die Fälle gibt, die ohne Inanspruchnahme der Gerichte abgewickelt werden konnten. Daß es sich dabei neben kleinen Objekten gerade in den Jahren 1931 und 1932 auch um Firmen mit Verbindlichkeiten in Höhe von vielen Millionen Reichsmark handelte, ist — wenn auch nicht immer zahlenmäßig genau — bekannt.

\*

<sup>1)</sup> Jahresbericht des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Chemnitz in der Vollversammlung am 10. Januar 1933; hier zitiert nach Pressemeldungen.

Trotz aller Vorbehalte darf man es aber als Tatsache betrachten, daß sich die Zahlungseinstellungen in Industrie, Handel und Handwerk vermindert

Wechselproteste in Mill. *R.M.*  
(Nach Ermittlungen des Statistischen Reichsamts)

	1931	1932
Januar .....	30,3	27,1
Februar .....	27,7	22,6
März .....	30,7	21,9
April .....	30,2	21,5
Mai .....	29,3	20,0
Juni .....	28,3	16,0
Juli .....	.	15,3
August .....	.	13,8
September .....	42,5	14,6
Oktober .....	40,1	12,0
November .....	30,7	11,1
Dezember .....	36,6	.

haben. Denn die »unsichtbaren« Insolvenzen und die Verschlechterung der Vergleichsquoten können nicht so groß sein, daß sie die Abnahme der sichtbaren Zahlungseinstellungen ausgleichen. Außerdem spricht auch die Abnahme der Wechselproteste dafür, daß sich eine echte Besserung der Kreditsicherheit durchgesetzt hat. Die Wechselproteste sind viel stärker zurückgegangen als der Wechselumlauf. Auf dem Höhepunkt der Kreditkrise (im Herbst 1931) machten die statistisch erfaßten Wechselproteste je Monat etwa  $\frac{1}{2}$  v.H. des Wechselumlaufs aus; gegenwärtig betragen sie nur noch etwas mehr als  $\frac{1}{8}$  v.H.

\*

Die Zahl der Insolvenzen ist gegenwärtig wieder annähernd auf den Stand an der Jahreswende 1927/28 zurückgegangen. Sie ist also nicht mehr größer als zur Zeit der Hochkonjunktur. Von Anfang 1928 bis Ende 1932 sind bei den deutschen Amtsgerichten rd. 71 000 Konkursanträge gestellt worden; davon mußten rd. 20 500 (= 29 v. H.) mangels Masse abgelehnt werden. Außerdem wurden in der gleichen Zeit rd. 30 200 Vergleichsverfahren eröffnet. Nun dürfen freilich diese Zahlen nicht als Maßstab dafür genommen werden, wieviel Firmen in den letzten fünf Jahren zusammengebrochen sind. Denn in vielen Fällen erscheint ein- und dieselbe Firma zweimal oder gar noch öfter in der Insolvenzstatistik. Wenn z. B. ein abgeschlossener Vergleich nicht erfüllt werden kann, kommt es zu einem neuen Verfahren. Daß gerade dieser Fall sehr häufig eintritt, ist allgemein bekannt. In dem bereits erwähnten Jahresbericht der Industrie- und Handelskammer Chemnitz wird gesagt, daß von den im Jahr 1929 abgeschlossenen Vergleichen nur 44 v.H. tatsächlich erfüllt wurden, von den im Jahr 1930 abgeschlossenen nur 40 v.H. Ähnlich dürften die Verhältnisse wohl auch in den anderen Wirtschaftsgebieten des Deutschen Reichs liegen. Das bedeutet, daß tatsächlich ein sehr großer Teil der in den Statistiken erfaßten Fälle von Zahlungseinstellungen »Doppelzählungen« in dem Sinn sind, daß die gleiche Firma mehrfach als insolvent gezählt wird, obwohl es sich im Grunde nur um die stufenweise Abwicklung eines einzigen Falles handelt.

erwarten konnte. Es kommt hinzu, daß im Laufe des letzten Jahres die Ausgaben durch Herabsetzung der Leistungen und durch die Senkung der Kosten weiter herabgedrückt und den niedrigen

gang der Einnahmen besonders stark zu leiden. Wenn trotzdem, selbst in der Zeit der schärfsten Krise, Einnahmen und Ausgaben sich annähernd die Waage halten, so hängt dies damit zusammen, daß es aus einer Reihe von Gründen möglich war, auch die Ausgaben im ganzen entsprechend zu senken.

Die Krankenversicherung verfügte im Jahre 1929 über rd. 22,4 Mill. Mitglieder. Der Rückgang der Beschäftigung brachte es mit sich, daß dieser Mitgliedsbestand im Jahr 1930 um  $\frac{1}{2}$  Million gesunken ist (statt zu steigen, wie man nach der Bevölkerungsentwicklung erwarten konnte). Das Jahr 1931 brachte einen weiteren Verlust um 1,3 Millionen Mitglieder, das Jahr 1932 um 1,7 Millionen Mitglieder. Im ganzen hat somit die Krankenversicherung durch die Krise 3,5 Millionen Versicherte oder rd. 16 v.H. ihres Mitgliederbestandes verloren. Noch schärfer war der Rückgang der Einnahmen. Diese sind von rd. 2,3 Mrd. *R.M.* im Jahr 1929 auf schätzungsweise etwas über 1,2 Mrd. *R.M.* im Jahre 1932 gesunken, d. h. beinahe auf die Hälfte<sup>1)</sup>; sie sind z. T. nur wenig größer als 1924.

Es ist der Krankenversicherung gelungen, die Ausgaben annähernd ebenso stark herabzudrücken; sie mußte dabei freilich ihre Leistungen auf fast allen Gebieten ganz erheblich kürzen. Außerdem kam der Krankenversicherung die (konjunkturbedingte) außerordentlich günstige Entwicklung des Krankenstands zu Hilfe: Die Zahl der arbeitsunfähigen Kranken ist von 4,2 v.H. der Mitglieder im Jahr 1929 auf etwa 2,7 v.H. im Jahr 1932 zurückgegangen. So kam es, daß die Krankenkassen zusammen 1929 noch rd. 2,2 Mrd. *R.M.*, 1932 aber nur annähernd 1,2 Mrd. *R.M.* ausgegeben haben<sup>2)</sup>.

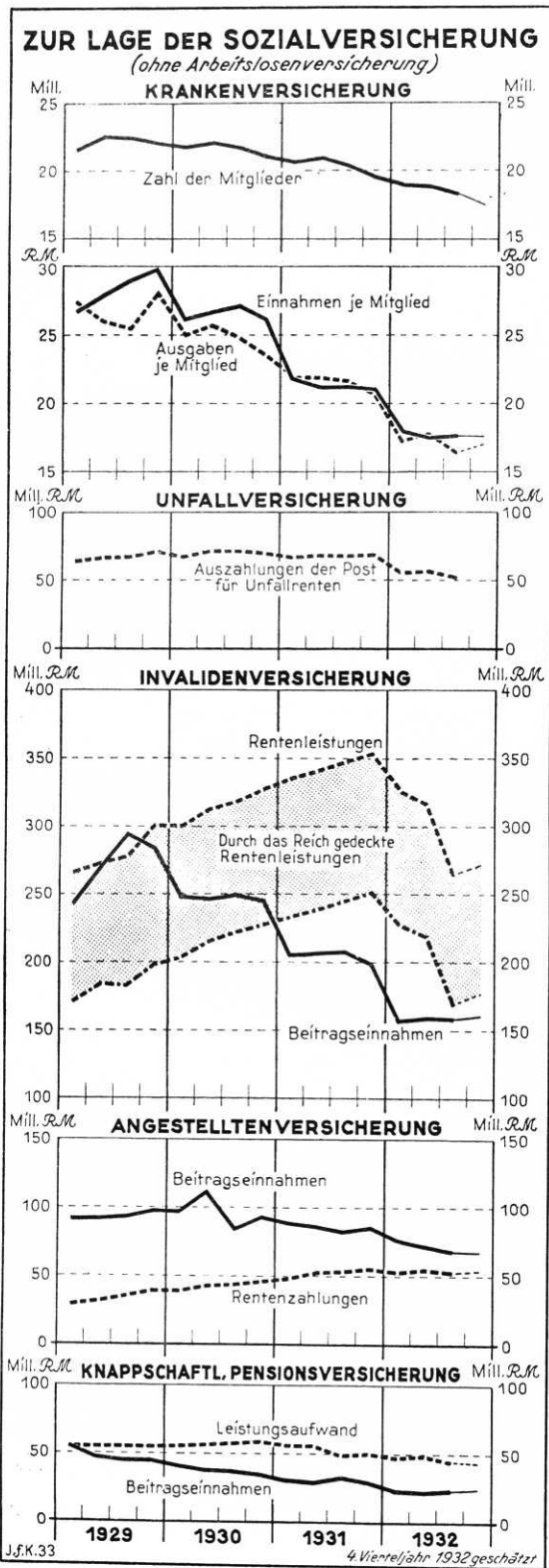
Das Jahr 1932 hat somit wohl wieder mit einem wenn auch nur ganz geringfügigen Einnahmenüberschuß abgeschnitten. Das gilt allerdings nur für die Krankenversicherung im ganzen; bei den einzelnen Kassenarten und den einzelnen Kassen war die Entwicklung sehr verschieden; zahlreiche Versicherungsträger (z. B. Betriebskrankenkassen) müssen auch das Jahr 1932 noch mit einem Fehlbetrag abschließen. Aber auch bei ihnen scheint sich im allgemeinen die Lage allmählich etwas zu bessern, und langsam scheinen sich auch hier die Ausgaben den Einnahmen anzupassen.

Das Vermögen der Krankenversicherung (ohne Ersatzkassen) ist seit 1930 um schätzungsweise 126 Mill. *R.M.* zusammengeschrumpft. Annähernd die Hälfte dieses Verlustes entfällt auf die Deckung der Fehlbeträge im Jahre 1931, etwas über die Hälfte auf die Wertminderung der einzelnen Vermögensteile.

\*

Die Krankenkassen hatten es allerdings verhältnismäßig am leichtesten, ihre Ausgaben den Einnahmen anzugleichen. Die Kosten der einzelnen Leistungen, die im Bedarfsfall gewährt werden, passen sich mehr oder weniger automatisch der veränderten Lohn- und Preisentwicklung an. Die Inanspruchnahme der Versicherung, d. h. die Zahl der Leistungen, ging — wie bereits oben erwähnt — unter dem Einfluß verschiedener Faktoren weit stärker als der Mitgliederbestand zurück. Die Eingriffe des Gesetzgebers in den Umfang der Leistungen der Versicherung erfolgten daher auch hauptsächlich im Interesse der übrigen Zweige der Sozialversicherung, vor allem der Arbeitslosenversicherung. Denn durch die Herabsetzung der Beiträge zur Krankenversicherung ist ein gewisser Ausgleich für die Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung geschaffen worden.

Viel schwerwiegender war die Einwirkung der Krise auf die anderen Sozialversicherungszweige; bei ihnen ist die Inanspruchnahme ohne Rücksicht



Einnahmen stärker angenähert wurden. Die z. T. noch vorhandenen Fehlbeträge erscheinen damit nicht mehr so bedrohlich wie bisher.

### Krankenversicherung

Die Krankenversicherung ist in ihren Einnahmen sehr stark von dem Gang der Konjunktur abhängig. Sie hatte infolgedessen seit 1929 unter dem Rück-

<sup>1)</sup> Einnahmen aus Beiträgen 1929: 2 241 Mill. *R.M.*, 1932 rd. 1 150 Mill. *R.M.*; — <sup>2)</sup> Ausgaben für Leistungen 1929: 2 023 Mill. *R.M.*, 1932 1 076 Mill. *R.M.*

auf die Konjunktorentwicklung noch weiter gestiegen oder nur ganz allmählich zurückgegangen, während sich Mitgliederzahl und Beiträge je Mitglied (in der Unfallversicherung die Lohnsummen) mit der Schrumpfung der Wirtschaftstätigkeit verminderten. Infolgedessen konnten diese Versicherungen nur durch einen starken Abbau der Leistungen vor unerträglichen Verlusten bewahrt bleiben und die Ausgaben wenigstens annähernd den gesunkenen Einnahmen angepaßt werden.

### Unfallversicherung

Da die Zahl der Unfälle mit sinkender Produktion und Beschäftigung abnimmt, hat bereits seit 1930 der Zugang an Renten bei der Unfallversicherung abgenommen. Trotzdem blieb der Zugang an Renten zunächst noch größer als der Abgang, d. h. der Rentenbestand stieg weiter. Erst 1931 und 1932 verminderte sich der Rentenbestand, 1932 wegen der eingeführten Notmaßnahmen sogar besonders stark. So konnten die Ausgaben der Versicherung von 429,2 Mill. *R.M.* im Jahr 1930 bei gleichzeitiger Herabsetzung der einzelnen Entschädigungen und der sonstigen Unkosten auf etwa 340 Mill. *R.M.* im Jahre 1932 gesenkt werden. Das entspricht aber bei weitem nicht dem Rückgang der Lohnsummen. Infolgedessen ist trotz aller Notmaßnahmen die Belastung der Betriebe heute fast durchweg größer als 1929.

Das Jahr 1931 schloß mit einem Fehlbetrag von 31 Mill. *R.M.* ab; der Fehlbetrag des Jahres 1932 läßt sich noch nicht übersehen.

### Invalidenversicherung

Von der knappschaftlichen Pensionsversicherung abgesehen, über die weiter unten gesprochen werden wird, hat sich die Lage der Invalidenversicherung durch die Krise am schärfsten zugespitzt. Erschwerend ist bei der Invalidenversicherung vor allem, daß ihre Ausgaben sich in keiner Weise von selbst der Konjunkturbewegung anpassen, weil sie durch die Bevölkerungsentwicklung bestimmt werden. Nur gesetzliche Maßnahmen könnten hier Abhilfe schaffen.

Bei unveränderten Beitragssätzen sind die Einnahmen der Invalidenversicherung aus Beiträgen von 1 092 Mill. *R.M.* im Jahr 1929 auf etwa 640 Mill. *R.M.* im Jahr 1932 gesunken, also um rd.  $\frac{4}{10}$ . Die Gesamteinnahmen (ohne Reichszuschuß und Reichsbeitrag) verminderten sich in der gleichen Zeit von 1 235 Mill. *R.M.* auf 715 Mill. *R.M.*

Über die Ausgaben geben folgende Zahlen Auskunft: Die Zahl der Invalidenrenten hat Anfang 1929 2,0 Millionen betragen, im Juli 1932 dagegen 2,4 Millionen; ebenso ist die Zahl der Witwenrenten von 390 000 auf 560 000 gestiegen. Solange die Rentenleistungen unverändert blieben, mußten infolgedessen die Ausgaben entsprechend zunehmen. Erst für das Jahr 1932 haben die Notverordnungen vom 8. Dezember 1931 und vom 16. Juni 1932 eine ins Gewicht fallende Entlastung geschaffen (nach einer Schätzung des Reichsversicherungsamts etwa 380 Mill. *R.M.* im Jahr). Die Notverordnungen haben u. a. die Grundbeträge halbiert und die Kinderzuschläge um ein Viertel gekürzt. Diese Maßnahmen haben sich zusammen mit der Tatsache, daß die Beitragseinnahmen nicht mehr weiter sanken, vor allem in der zweiten Hälfte des Jahres 1932 für die Invalidenversicherung günstig ausgewirkt. Noch in der ersten Hälfte des

Jahres 1932 waren die Rentenzahlungen, die zu Lasten der Versicherungsträger gingen (also ohne die vom Reich gewährten Rentenzahlungen), um 131 Mill. *R.M.* höher als die Beitragseinnahmen gewesen. In der zweiten Hälfte 1932 dagegen waren sie noch schätzungsweise 21 Mill. *R.M.* höher. Man kann die Gesamtausgaben der Invalidenversicherung für das Jahr 1932 auf etwa 904 Mill. *R.M.* schätzen, wenn man die vom Reich gedeckten Leistungen hinzuzählt, auf 1 290 Mill. *R.M.* Der Fehlbetrag stellt sich somit auf etwa 191 Mill. *R.M.* (1931 186 Mill. *R.M.*).

Diese Fehlbeträge haben bewirkt, daß das Reinvermögen der Invalidenversicherung von 1 637 Mill. *R.M.* Ende 1930 auf rd. 1 260 Mill. *R.M.* Ende 1932 gesunken ist. Ausdrücklich muß aber betont werden, daß diese 1 260 Mill. *R.M.* nur Buchwerte darstellen; wenn überhaupt, können diese Vermögensanteile nur mit Verlusten veräußert werden. Den Fehlbetrag für das Jahr 1933 kann man auf rd. 100 Mill. *R.M.* veranschlagen, soweit eine Schätzung jetzt schon möglich ist.

### Knappschaftliche Pensionsversicherung

Am schwierigsten ist immer noch die Lage der knappschaftlichen Pensionsversicherung. Zwar sind auch hier gewisse Anzeichen einer allmählichen Besserung zu erkennen. In absehbarer Zeit wird es aber der Versicherung nicht möglich sein, aus eigener Kraft Einnahmen und Ausgaben ins Gleichgewicht zu bringen. In den Jahren 1929 und 1930 zusammen übertrafen die Ausgaben um 94 Mill. *R.M.* die eigenen Einnahmen der Versicherung. Das Jahr 1931 schloß (ohne Berücksichtigung der Reichszuschüsse) mit einem Fehlbetrag von 90,7 Mill. *R.M.* ab. In den beiden ersten Vierteljahren 1932 stellte sich der Überschuß der Aufwendungen über die Beitragseinnahmen auf je rd. 25 Mill. *R.M.*; im 3. Vierteljahr ging er jedoch infolge weiterer einschneidender Sparmaßnahmen auf 21 Mill. *R.M.* zurück. Durch Zuwendungen des Reichs (19,3 Mill. *R.M.* für das 1. Vierteljahr, 95 Mill. *R.M.* für das Rechnungsjahr 1932) dürfte der Etat wenigstens der Arbeiterpensionskasse ausgeglichen sein. In der Angestelltenpensionskasse bleibt jedoch ein Fehlbetrag von etwa 4 Mill. *R.M.*, der durch erneute Leistungskürzungen und Satzungsänderungen behoben werden soll. Das Vermögen beider Kassen ist von 183 Mill. *R.M.* Ende 1929 auf schätzungsweise 116 Mill. *R.M.* Ende 1932 gesunken.

### Angestelltenversicherung

In der Angestelltenversicherung sind die Beitragseinnahmen erst ab 1931, und auch dann erheblich langsamer als in den übrigen Sozialversicherungszweigen, zurückgegangen. Für 1932 kann mit einer Gesamteinnahme von 447 Mill. *R.M.* gerechnet werden, gegenüber 548 Mill. *R.M.* im Jahre 1930. Recht stark ist die Zahl der laufenden Renten und damit auch die Höhe der Ausgaben gestiegen, da es sich hier ja noch um eine verhältnismäßig junge Versicherung handelt. Am 1. Oktober 1932 liefen 177 000 Ruhegelder (gegen 73 000 Anfang 1929) und 105 000 Hinterbliebenenrenten (gegen 77 000). Die Ausgaben haben sich dadurch von 186 Mill. *R.M.* im Jahre 1929 auf etwa 263 Mill. *R.M.* im Jahre 1932 erhöht. Es ergab sich also immer noch ein Überschuß von rd. 184 Mill. *R.M.* Das buchmäßige Vermögen betrug Ende des Jahres schätzungsweise 2 078 Mill. *R.M.*

## Konjunkturkartei

## Deutschland

## Kohlenbergbau

18. 1. 33 (1. 6. 32)

Die Geschäftstätigkeit an den inländischen Kohlenmärkten hat sich während der letzten Monate stärker als saisonüblich belebt. Der Gesamtabsatz in- und ausländischer Kohle hat von September bis November um rd. 13 v. H. zugenommen, die arbeits-täglichen Wagengestellungen der Reichsbahn für Kohle sind von September bis Dezember um 11,4 v. H. gestiegen und haben im November erstmalig den Vorjahrsstand überschritten. Die Belegung erklärt sich aus dem Zusammentreffen verschiedener, den Kohlenabsatz begünstigenden Faktoren. Der Brennstoffbedarf der industriellen Verbraucher ist teils aus jahreszeitlichen Gründen, vor allem aber infolge der, wenn auch im ganzen noch geringen, konjunkturellen Zunahme der Produktion gestiegen. In erster Linie hat die leichte Besserung der Geschäftstätigkeit in der Eisenindustrie den Kohlenabsatz gesteigert. Das Hausbrandgeschäft hat sich bis Dezember besser behauptet, als bei dem bis dahin milden Winter zu erwarten gewesen wäre. Entscheidend hierfür war die Tatsache, daß die Lager des Platzhandels wohl infolge von Finanzierungsschwierigkeiten, zu Beginn der Heizperiode außerordentlich niedrig waren. Auch die Bestände bei den Verbrauchern dürften damals gering gewesen sein.

Die arbeitstägliche Steinkohlenförderung hat im November den Vorjahrsstand nahezu erreicht und ist im Dezember nicht so stark zurückgegangen, wie es dem Saisonverlauf entsprochen hätte. Die seit August festzustellende leichte Aufwärtsbewegung der arbeitstäglichen Kokerzeugung hat bis Ende des vergangenen Jahres angehalten. Die Haldenbestände auf den Zechen haben im Oktober und November etwas abgenommen. Die Zahl der im Steinkohlenbergbau beschäftigten Arbeiter, die von Dezember 1929 an rückläufig war, ist im Oktober und November erstmalig wieder, um insgesamt 10 000, gestiegen.

Im Braunkohlenbergbau haben Rohkohlenförderung und Briketherstellung stark zugenommen. Die Stapelvorräte bei den Brikettfabriken haben sich beträchtlich erhöht, liegen aber im ganzen tief unter dem Vorjahrsstand. Die Gesamtbelegschaft hat sich in den letzten Monaten weiter erhöht. Im ganzen stellt sich die Lage des Braunkohlenbergbaus im Vergleich zur Gesamtwirtschaft wie auch zur Steinkohlenwirtschaft günstig dar.

## Ausland

## Niederlande

18. 1. 33 (6. 4. 1932)

Im zweiten Halbjahr 1932 ist der Konjunktur-rückgang zum Stillstand gekommen. Die Kreditlage, die 1931 von den internationalen Störungen nur wenig berührt worden war, hat sich im Laufe des Herbstes weiter entspannt. Die Flüssigkeit auf dem Geldmarkt, die bereits in der ersten Jahreshälfte rasch zugenommen hatte, begann etwa um die Jahresmitte langsam auch auf den Kapitalmarkt überzugreifen. Den Kreditinstituten waren beträchtliche liquide Mittel zugeflossen, für die zinstragende Anlagen gesucht werden, seitdem die internationale Vertrauenskrise abgeebbt ist. Vor allem seit der Lausanner Konferenz nahm die Nachfrage nach lohnenden Geldanlagen zu; dabei standen zunächst Staatsschatzscheine und Obligationen des Staates und anderer öffentlicher Körperschaften, später aber auch private Obligationen im Vordergrund des Interesses.

Die Hausse am Rentenmarkt hielt bis zum Jahresende ununterbrochen an. Die Rendite der festverzinslichen Werte lag am Jahresende um durchschnittlich  $\frac{1}{2}\%$  p. a. unter ihrem Hochstand vom Sommer des Jahres. Gleichzeitig hat sich aber die Flüssigkeit am Geldmarkt noch verstärkt; der Amsterdamer Privatdiskont wurde bis auf  $\frac{1}{8}\%$  p. a. herabgedrückt; die privaten Depositen bei der Notenbank erreichten einen Rekordstand. Seit August konnte mit der Belegung am Rentenmarkt auch die Emissionstätigkeit allmählich zunehmen. Der in den letzten Jahren zurückgestellte Kreditbedarf der öffentlichen Körperschaften wurde vielfach zu günstigen Bedingungen gedeckt. Anfang Januar 1933 wurden 296 Mill. hfl. Staatsanleihen von 5 auf 4% konvertiert. Private Emissionen wurden bisher freilich noch nicht aufgelegt. Dagegen wurden zum erstenmal seit dem Frühjahr 1931 wieder einige Anleihen ausländischer Kreditnehmer untergebracht. — Die Aktienkurse erreichten Anfang September ihren höchsten Stand; seitdem sind sie wieder gesunken. Sie waren aber am Jahresende immer noch um etwa ein Drittel höher als im Juni 1932, dem Monat der tiefsten Kurse.

In der industriellen Produktion und im Absatz scheint die Schrumpfung im großen und ganzen beendet zu sein. Der Belegung, besonders des Auslandsabsatzes, in einzelnen Zweigen stehen allerdings noch Rückgänge in anderen Zweigen gegenüber. Die Ausfuhrmöglichkeiten der Landwirtschaft sind durch die Ottawa-Verträge erneut gefährdet worden. Die Industrie befürchtet neue Ausfuhrverluste durch die Aufhebung des Goldstandards in der Südafrikanischen Union.

Zur Lage des Kohlenbergbaus in Deutschland

(in 1 000 t)

Zeit	Steinkohlen				Braunkohlen			
	Förderung <sup>1)</sup>	Koks- erzeugung <sup>1)</sup>	Halden- bestände <sup>2) 3)</sup>	Versand durch die Reichsbahn <sup>2) 3)</sup>	Förderung <sup>1)</sup>	Brikett- herstellung <sup>1)</sup>	Halden- bestände <sup>2) 3)</sup>	Versand durch die Reichsbahn <sup>2) 3)</sup>
1929 M. D. ....	539	105,6	3 896	414	572	138	1 868	185
1930 „ .....	472	89,0	13 414	324	478	111	8 371	144
1931 „ .....	391	62,2	14 824	278	437	106	5 417	142
1932 Jan. ....	353	53,1	14 817	249	384	89	5 519	117
Febr. ....	335	54,7	14 752	242	390	90	5 002	127
März. ....	338	51,9	14 770	241	388	90	4 877	126
April. ....	327	48,5	15 366	217	361	88	4 765	113
Mai. ....	339	51,4	15 235	240	387	97	4 030	131
Juni. ....	322	52,4	15 033	240	402	108	2 412	147
Juli. ....	318	51,1	15 091	228	382	99	2 756	116
Aug. ....	313	48,9	15 325	221	375	91	3 066	112
Sept. ....	331	49,8	15 311	239	399	102	2 817	130
Okt. ....	365	54,1	15 171	266	421	99	3 317	134
Nov. ....	396	55,8	15 047	290	467	109	3 644	149
Dez. ....	..	..	..	279	..	..	..	132

<sup>1)</sup> Arbeitstäglich. — <sup>2)</sup> Einschl. der Bestände auf den Lagerplätzen der Zechen und Syndikate am Jahres- oder Monatsende. — <sup>3)</sup> Einschl. Steinkohlenbriketts und Koks.

2. Beilage zum Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung

Berlin, den 18. Januar 1933

Nummer 42

Monatliche  
Zahlen-  
übersicht  
Dezember 1932

B

5. Jahrgang

Es enthalten: Übersicht A Angaben über Preise, Zinssätze, Effektenkurse, Notenbanken, Kreditbanken, Sparkassen, Emissionen, Kreditsicherheit, Reichsfinanzen, Löhne; Übersicht B Angaben über Außenhandel, Einzelhandel, Handwerk, Genossenschaften, Verkehr; Übersicht C Angaben über Produktion, Verbrauch; Übersicht D Angaben über Arbeitsmarkt, Beschäftigung; Übersicht E Angaben über das Ausland (erscheint vorläufig vierteljährlich).

Zahlen für die Monate Januar 1925 bis Dezember 1931 sind in der Beilage zu Nr. 45 des 4. Jahrgangs »Wirtschaftszahlen 1925 bis 1931« enthalten; diese Beilage kann von den Abonnenten des Wochenberichts vom Verlag zum Vorzugspreis von *R.M.* 1,— je Stück (Ladenpreis *R.M.* 1,50) bezogen werden.

Gegenstand	Einheit <sup>1)</sup>	1931			1932												
		Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Anzahl der Werktage:		27	24	25	25	25	25	26	24	26	26	27	26	26	25	26	
<b>Verkehr</b>																	
Reichsbahn: Wagengestellung, arbeitstäglich.....	1 000	D	125,4	122,0	97,3	89,6	93,4	98,4	98,5	101,1	99,3	96,9	96,3	103,8	110,9	113,7	95,1
» Beförderte Güter <sup>2)</sup> ...	1 000 t	S	27691	25050	18344	17273	18395	19578	19520	18504	19997	18860	19568	21685	24532	24402	
● Binnenwasserstraßen <sup>3)</sup> .....	»	»	10240	9307	8013	6367	5640	6553	7823	8650	9090	8085	8210	8156	8832	9431	
» Seeverkehr mit dem Ausland <sup>4)</sup>	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	
» Ankunft.....	»	»	1829	1924	2007	1635	1456	1483	1498	1525	1535	1438	1479	1322	1613	1479	
» Abgang.....	»	»	1326	1094	914	804	833	709	814	771	822	781	886	999	1110	1054	
Reichspost:																	
» Aufgeb. Telegramme arbeitstägl.	1926/27=100	D	55,0	49,1	49,2	39,9	40,1	47,9	45,4	51,7	43,0	46,5	46,1	49,5	49,9	43,5	
» Fernsprechnahverkehr <sup>5)</sup> .....	»	»	111,8	114,8	116,2	107,8	106,5	110,5	111,4	100,3	97,4	93,6	100,9	105,0			
» Fernsprechnahverkehr <sup>6)</sup> .....	»	»	99,7	96,7	93,9	85,4	82,5	89,1	89,7	95,6	88,3	90,7	87,4	90,6	89,9	84,6	
» Aufgelieferte Pakete.....	»	»	82,2	86,2	108,2	64,1	71,7	82,6	78,6	79,8	72,5	68,7	66,0	76,3	83,7	89,9	
» Eingezahlte Postanweisungen und Zahlkarten	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	»	
» Anzahl arbeitstäglich.....	»	»	109,3	116,2	122,2	106,8	105,7	106,7	105,1	108,3	102,9	102,9	94,1	96,8	105,3	105,8	
» Betrag.....	»	»	100,3	98,9	105,7	89,7	85,7	92,7	86,3	89,5	84,6	83,1	76,7	79,2	81,2	78,8	
<b>Binnenhandel (Umsätze)</b>																	
Umsatzsteuerpflichtige Umsätze insgesamt <sup>7)</sup> .....	Mrd. <i>R.M.</i>	VS	.	24,76	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Großeinkaufsgesellschaft deutscher Consumvereine.....	Mill. <i>R.M.</i>	S	37,5	35,0	35,2	25,7	26,9	30,1	27,6	27,3	27,4	32,0	27,8	27,2	28,7	29,6	.
Großeinkaufs- und Prod. A. G. deutscher Consumvereine.....	1 000 <i>R.M.</i>	»	6088	5586	5605	4566	4390	4925	4480	4457	4476	5218	4332	4514	4783	4490	.
Einkaufsgenossenschaften:																	
» Kolonialwarenhdlr. Edekezentrale Genossensch.	1925=100	»	204,2	185,2	320,8	112,8	155,9	150,6	172,3	183,7	271,3	257,5	204,4	183,0	250,8	185,4	
» Bäcker Zentralgenossenschaften ..	»	»	145,2	138,0	150,7	104,4	113,3	131,2	121,6	127,6	137,5	142,7	136,6	128,8	128,1	133,8	
» Lokalgenossenschaften ..	»	»	171,8	177,8	158,4	136,8	146,8	155,3	161,2	171,7	176,2	166,0	171,1	152,4	165,7		
» Gastwirte ..	»	»	99,4	104,3	97,2	84,8	92,7	104,5	97,3	99,5	106,3	94,4	102,3	89,8	87,1	93,7	
» Drogenhändler ..	»	»	150,2	130,4	99,4	66,2	127,9	131,0	65,8	142,0	134,4	124,0	117,8	113,2	119,4	117,6	
» Hausratgeschäfte ..	»	»	120,4	115,9	104,9	97,8	102,2	114,7	123,7	125,8	111,0	128,1	127,0	108,5	108,1	105,8	
» Uhrmacher ..	»	»	86,9	90,4	84,9	79,8	39,9	44,9	53,5	52,1	56,2	51,5	42,5	41,0			
» Schneider ..	»	»	102,1	106,5	136,0	16,4	50,6	63,5	47,7	35,4	37,8	23,8	43,8	72,2	78,7		
» Schuhmacher ..	»	»	75,5	68,1	57,4	41,1	47,3	59,8	68,8	63,0	53,1	42,3	43,2	50,1	62,0	56,8	
» Sattler und Polsterer.....	»	»	89,0	74,2	78,0	61,7	63,4	61,3	66,6	65,0	70,3	63,4	60,6	59,8	63,0	59,8	
» Maler ..	»	»	59,5	50,9	47,5	35,3	39,1	50,0	53,9	47,8	50,4	47,8	45,3	47,3	42,6	38,5	
» Holzverarbeitende Gewerbe ..	»	»	56,4	36,2	26,5	24,1	42,9	61,0	76,9	70,5	65,0	57,6	58,0	59,4	48,5	32,3	
» Metallverarbeitende Gewerbe ..	»	»	98,4	82,0	69,0	56,0	63,0	60,8	64,4	62,7	67,4	60,6	62,1	61,6	61,5	55,6	
» Freier Elektro- und Rundfunkgroßhandel ..	1927=100	»	70,6	51,0	49,4	35,7	36,0	41,0	54,0	55,7	57,8	53,0	56,2	58,0	58,8	51,4	
● Einzelhandel insgesamt .....	1925=100	»	99,6	88,3	130,6	76,5	70,7	81,6	81,3	80,7	77,4	80,2	72,5	72,1	79,7	77,2	
» Bekleidung.....	»	»	84,2	74,0	105,4	67,3	53,0	60,1	65,3	70,6	61,0	61,6	44,1	48,5	64,7	63,0	
» Hausrat und Wohnbedarf .....	»	»	119,4	96,2	115,5	75,4	74,2	83,1	81,6	76,2	85,8	73,4	67,3	70,6	76,4	69,1	
» Konsumvereine																	
» Zentralverband, gesamt <sup>8)</sup> .....	Mill. <i>R.M.</i>	S	68,53	58,24	.	51,01	49,54	55,63	54,17	49,65	51,29	52,34	46,79	45,63	46,61	43,50	
» —, Monatsumsatz je Mitglied..	<i>R.M.</i>	D	30,59	25,85	.	22,69	22,12	25,33	24,91	22,88	24,04	24,55	22,01	21,63	22,06	20,74	
» Reichsverband, gesamt .....	1925=100	S	176,2	150,0	177,1	131,0	126,5	136,7	136,6	125,3	137,3	137,3	121,9	.	.	.	
» —, Monatsumsatz je Mitglied..	<i>R.M.</i>	D	27,76	23,63	27,92	20,70	19,86	22,51	21,99	20,46	20,30	21,27	18,92	.	.	.	
Warenhäuser:																	
» Gesamt .....	1925=100	S	104,8	96,3	146,8	80,9	69,1	80,9	84,1	91,3	79,4	78,1	64,3	64,9	86,7	87,3	
» Nahrungs- und Genußmittel ..	»	»	226,0	213,3	337,6	171,0	209,8	225,4	190,0	175,2	159,1	152,7	141,0	155,6	180,6	181,3	
» Bekleidung.....	»	»	93,1	81,0	116,2	71,6	54,4	64,6	75,8	88,6	72,8	69,5	51,5	52,2	76,7	73,7	
» Hausrat und Möbel.....	»	»	105,0	101,5	135,8	88,5	80,8	88,8	83,6	80,4	76,9	78,6	72,0	78,3	88,6	89,7	
Fachgeschäfte des Einzelhandels:																	
» Lebensmittel und Kolonialwaren	1925=100	S	105,2	91,6	126,7	84,2	85,2	95,4	92,3	87,7	86,3	94,1	90,7	86,8	88,5	82,5	
» Gemischwaren.....	»	»	107,8	94,0	129,9	83,4	80,0	96,0	92,6	93,7	89,2	98,8	99,1	96,5	93,9	86,0	
» Drogen .....	»	»	88	78	114	69	67	80	87	89	82	88	84	78	72	67	
» Textil- und Manufakturwaren ..	»	»	77,8	60,2	109,6	62,8	52,5	59,7	60,7	64,9	51,3	52,6	42,8	45,4	59,3	50,7	
» Herren- und Knabenkleidung ..	»	»	91,8	62,1	89,7	62,1	36,1	62,6	74,4	78,7	51,3	66,2	39,5	42,8	71,1	53,7	
» Damen- und Mädchenkleidung ..	»	»	82,9	60,7	78,8	64,7	41,2	45,0	55,4	66,1	43,9	47,4	49,8	38,8	62,8	53,4	
» Schuhwaren <sup>9)</sup> .....	»	»	87,5	63,4	112,0	61,2	46,5	65,5	69,2	84,0	73,3	74,8	59,0	60,0	74,7	59,9	
» Möbel .....	»	»	138,5	102,7	108,7	76,0	77,3	91,4	87,4	85,6	102,4	81,5	72,4	73,5	78,8	65,5	
» Beleuchtungs- und Elektrogeräte	»	»	76,5	71,5	115,7	60,6	58,3	52,7	62,3	44,0	45,1	44,1	47,1	54,0	56,8	59,3	
<b>Außenhandel<sup>10)</sup></b>																	
● Einfuhr insgesamt.....	Mill. <i>R.M.</i>	S	483	485	491	440	441	364	427	351	364	366	331	360	398	393	423
● Ausfuhr .....	»	»	879	749	738	542	538	527	481	447	454	431	428	444	482	475	491
» davon Rep.-Sachlieferungen .....	»	»	18	14	26	12	11	11	9	9	10	—	—	—	—	—	—
● Einfuhr- (—) bzw. Ausfuhr- (+) Überschub .....	»	»	+ 396	+ 264	+ 248	+ 102	+ 97	+ 163	+ 54	+ 96	+ 90	+ 65	+ 97	+ 84	+ 84	+ 82	+ 68
» Einfuhr: Lebensmittel u. Getränke	»	»	158	140	158	141	133	113	143	116	128	129	105	107	128	116	127
» Rohstoffe u. halb. Waren .....	»	»	224	251	243	221	230	188	220	176	176	179	174	194	207	215	232
» Fertige Waren .....	»	»	95	89	86	75	76	60	62	57	58	56	50	55	58	59	60
» Ausfuhr: Lebensmittel u. Getränke	»	»	36	33	32	22	16	16	15	12	11	12	15	22	23	22	18
» Rohstoffe u. halb. Waren .....	»	»	148	124	116	102	97	93	92	78	80	79	79	81	87	82	84
» Fertige Waren .....	»	»	691	589	589	417	423	417	372	356	362	339	334	340	371	371	387
<b>Zahlungsverkehr</b>																	
● Geldumlauf .....	Mill. <i>R.M.</i>	E	647														

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		23.-28. Nov. 1931	30. Nov. bis 5. Dez. 1931	7.-12. Dez. 1931	14.-19. Dez. 1931	21.-26. Dez. 1931	28. Dez. 1931 bis 2. Jan. 1932	4.-9. Jan. 1932	11.-16. Jan. 1932	21.-26. Nov. 1932	28. Nov. bis 3. Dez. 1932	5.-10. Dez. 1932	12.-17. Dez. 1932	19.-24. Dez. 1932	26.-31. Dez. 1932	2.-7. Jan. 1933	9.-14. Jan. 1933
		48	49	50	51	52	53	1	2	48	49	50	51	52	53	1	2
<b>1. Tätigkeitsgrad</b>																	
Gesamtzahl der Arbeitslosen <sup>1)</sup> . . . . .	1000		5059,8		5349,4		5668,2		5966,2		5355,4		5604,0		*)5773		
darunter:																	
Hauptunterstützungsempfänger																	
i. d. Arbeitslosenversicherung . . . . .			1365,5		1487,6		1641,8		1779,1		638,0		698,0		*) 792		
i. d. Krisenunterstützung . . . . .			1406,5		1446,3		1506,0		1547,4		1130,6		1188,5		*)1281		
zusammen . . . . .			2772,0		2933,9		3147,8		3326,5		1768,6		1886,5		*)2073		
Arbeitslosigkeit, Großbritannien <sup>2)</sup> . . . . .		2615,1	2622,0	2627,3	2572,6	2509,9							2723,3				
<b>Produktion, arbeitstäglich</b>																	
Steinkohle im Ruhrrevier . . . . .	1000 t	276,7	270,3	272,3	253,7	247,8	246,2	266,7	253,7	278,2	269,6	279,6	280,3	268,3	264,9	258,0	
Steinkohle in Deutsch-Oberschl. . . . .		58,6	64,3	64,5	56,0	47,4	38,4	63,8	53,4	62,1	61,2	59,6	60,8	48,3	44,7	56,5	
Kokserzeugung im Ruhrrevier . . . . .		44,2	44,3	44,5	43,4	39,4	39,7	40,6	42,0	44,1	44,6	43,4	45,1	45,3	44,6	44,7	
Steinkohle, Großbritannien <sup>3)</sup> . . . . .		775,2	756,2	798,0	835,2	951,8	862,5	769,9	794,2	735,4	727,9	794,1	818,5	811,0	595,3		
<b>Verkehr, arbeitstäglich</b>																	
Wagengestellung der Reichsbahn . . . . .	1000	114,6	107,7	103,1	98,3	89,4	81,9	87,9	90,7	109,9	105,3	100,9	99,8	90,3	82,3	85,1	
<b>Kreditsicherheit, arbeitstäglich</b>																	
Wechselproteste (Nach Mitteilung seiner Zentralstelle) . . . . .	Anzahl	273	250	251	260	288	250	318	232	70	48	64	50	74	63	207	
Vergleichsverfahren . . . . .	1000 R.M. Anzahl	334	317	299	326	392	309	397	289	78	52	79	56	93	66	119	
Eröffnete Konkurse . . . . .	Anzahl	36	38	33	34	35	34	25	33	12	11	12	10	12	9	8	
		53	54	45	47	48	37	40	50	20	22	22	16	16	23	19	
<b>Notenbanken<sup>4)</sup></b>																	
Gold- und Devisenbestand <sup>5)</sup> . . . . .	Mill. R.M.	1250	1249	1249	1234	1228	1230	1215	1195	1007	1010	991	990	991	993	994	
davon Reichsbank . . . . .		1176	1175	1176	1161	1155	1156	1141	1121	934	937	918	916	918	920	920	
Wechsel- u. Lombardkredite <sup>6)</sup> . . . . .		3935	4372	4253	4170	4130	4644	4127	3874	2763	3120	2964	2908	2806	3136	2759	
davon Reichsbank . . . . .		3774	4211	4095	4014	3972	4487	3970	3719	2622	2973	2818	2760	2657	2982	2535	
Depositen (tägl. fall. Verbindlichk.) <sup>7)</sup> . . . . .		519	597	506	528	507	855	514	484	542	526	458	462	496	650	456	
davon Reichsbank . . . . .		424	506	416	434	407	755	417	384	429	418	353	354	386	540	338	
Bundes-Reserve-Banken U. S. A. . . . .																	
Diskontierte Wechsel . . . . .	Mill. \$	686,5	717,6	725,2	697,9	911,2	1024,1	818,2	818,3	307,5	306,0	298,6	284,5	270,3	267,4	251,1	
Regierungssicherheiten . . . . .		727,1	717,0	717,2	905,7	758,2	803,2	765,9	751,6	1850,8	1850,8	1850,7	1850,7	1850,7	1850,7	1850,9	
<b>Zahlungsverkehr</b>																	
Geldumlauf . . . . .	Mill. R.M.	5914	6391	6333	6260	6247	6638	6380	6157	5220	5596	5471	5405	5348	5642	5364	
davon Reichsbanknoten . . . . .		4248	4615	4562	4506	4479	4738	4543	4351	3293	3521	3426	3388	3358	3545	3360	
Postcheckverkehr (Lastschriften) . . . . .		1194	1086	1117	1081	703	1312	1223	1200	970	1034	1001	1022	991	1132	1019	
Postcheckguthaben (Bestände) . . . . .		483	500	495	482	503	568	542	500	482	437	448	444	454	464	473	
<b>2. Wertbewegung</b>																	
<b>Zinssätze</b>																	
Reichsbankdiskont . . . . .	% p. a.	8	8	7	7	7	7	7	7	4	4	4	4	4	4	4	
Debezinsen <sup>8)</sup> (der Stempel- und Kreditzinsen <sup>9)</sup> vereinigung . . . . .		12	12	10	10	10	10	10	10	7	7	7	7	7	7	7	
Tagesgeld . . . . .		9,12	9,48	8,57	8,05	7,90	8,21	7,90	7,92	4,85	5,34	4,92	4,97	4,84	5,38	5,19	
Monatsgeld . . . . .		10,00	10,00	9,75	9,33	9,42	9,42	9,00	8,44	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	
Privatdiskont . . . . .		8,00	8,00	7,50	7,00	7,00	6,99	6,94	6,94	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	
Warenwechsel mit Bankgiro . . . . .		8,75	8,75	8,25	7,75	7,75	7,75	7,67	7,75	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	
Rendite der 6% Pfandbriefe . . . . .										7,83	7,76	7,73	7,60	7,51	7,30	7,23	
Call money New York . . . . .		2,50	2,50	2,50	2,58	3,00	3,25	2,92	2,50	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	
Privatdiskont London . . . . .		5,83	5,86	5,84	5,88	5,88	5,78	5,77	5,63	1,03	1,11	0,89	1,10	1,23	1,17	0,94	
Zürich . . . . .		1,75	1,75	1,75	1,75	1,75	1,75	1,75	1,75	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	
Amsterdam . . . . .		1,00	0,91	0,88	1,43	2,23	2,70	1,89	2,16	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	
<b>Effektenmarkt</b>																	
Festverz. 6% Wertpapiere																	
Kursniveau, gesamt . . . . .	v H									73,46	74,36	74,61	76,07	76,87	79,13	80,28	
— Pfandbriefe . . . . .										76,59	77,33	77,64	78,96	79,89	82,21	84,45	
— Kommunal-Obligationen . . . . .										65,44	66,14	66,22	67,66	68,89	71,66	73,54	
— Öffentl. Anleihen . . . . .										72,62	73,87	73,90	75,51	75,70	77,64	78,97	
— Industrie-Obligationen . . . . .										69,86	71,45	72,35	74,45	75,20	76,82	78,40	
Aktienindex, gesamt . . . . .	1924/26 = 100									58,8	60,1	61,0	61,8	61,8	63,1	63,5	
— Bergbau u. Schwerindustrie . . . . .										60,4	62,6	64,0	65,8	66,6	67,6	68,1	
— Verarbeitende Industrie . . . . .										53,7	54,6	55,4	55,3	56,3	56,8	58,3	
— Handel und Verkehr . . . . .										66,1	67,2	68,0	68,5	68,9	70,9	72,3	
<b>Devisenkurse in Berlin</b>																	
New York . . . . .	R.M. je \$	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	
London . . . . .	R.M. je £	15,25	14,12	13,85	14,44	14,29	14,35	14,26	14,45	13,69	13,47	13,56	13,83	14,02	14,00	14,06	
Paris . . . . .	R.M. je 100fr	16,49	16,50	16,52	16,54	16,56	16,54	16,53	16,52	16,49	16,48	16,46	16,45	16,44	16,44	16,44	
<b>Warenpreise</b>																	
<b>Indexziffern</b>																	
Reagible Waren <sup>10)</sup> . . . . .	1913=100	58,8	57,5	57,5	57,6	56,7	56,0	53,8	54,0	52,4	52,3	51,5	50,9	52,0	52,1	52,1	
Großhandelspreise (gesamt) . . . . .		106,2	105,7	104,6	103,6	102,9	101,4	100,7	99,3	93,8	93,3	92,7	92,5	92,4	91,6	91,3	
Agrarstoffe . . . . .		98,0	97,0	94,5	93,5	93,6	93,5	93,0	92,3	87,6	86,3	85,1	84,8	84,5	82,4	81,4	
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren . . . . .		98,8	98,4	98,3	96,9	96,3	95,9	93,0	92,7	87,8	87,6	87,3	87,3	87,4	87,2	87,4	
Fertigwaren . . . . .		131,6	131,5	131,1	130,5	129,7	129,2	128,2	126,8	114,0	113,8	113,7	113,6	113,5	113,4	113,3	
darunter: Produktionsgüter . . . . .		129,0	128,9	128,6	127,9	126,9	126,3	125,4	124,5	116,2	116,0	115,9	115,8	115,6	115,5	115,4	
Verbrauchsgüter . . . . .		133,6	133,5	132,9	132,4	131,8	131,4	130,3	128,6	112,4	112,2	112,1	112,0	111,9	111,8	111,7	
<b>Großhandelsindex:</b>																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher) . . . . .	1926=100	67,8	67,6	67,1	67,0	66,7	66,3	65,3	65,2	60,5	60,2	58,7	58,7	58,5	57,6	57,4	
Großbritannien (Fin. Times) . . . . .	1913=100	94,9	94,5	95,1	94,7	93,8	94,2	93,7	93,8	90,0	89,3	89,1	88,7	87,0	87,7	87,8	
<b>Großhandelspreise</b>																	
Roggen, märk., Berlin, prompt . . . . .	je 1000 kg	198,2	197,9	191,8	190,5	191,0	186,6	190,2	197,8	155,7	154,5	152,7	153,2	153,5	155,0	153,8	
Rinder, Lebendgewicht, Berlin . . . . .	je 50 kg	32,9	32,9	30,8	31,1	32,3	30,9	31,7	31,7	27,9	29,1	28,4	27,7	27,6	27,8	27,4	
Rindshäute, südäm., Hamburg . . . . .	je 1/2 kg	0,51	0,49	0,47	0,44	0,44	0,44	0,44	0,44	0,41	0,40	0,38	0,39	0,37	0,37	0,38	
Maschinengußbruch, Ia, Essen . . . . .	je t	42,5	42,5	44,0	45,0	45,5	46,0	44,0	41,5	43,0	42,0	42,5	42,5	43,5	43,5	44,0	
Baumwolle, New York, loco . . . . .	cts je lb	6,20	6,15	6,10	6,25	6,33	6,50	6,42	6,68	6,03	5,88	5,80	6,03				